

Der Bezirk Brugg vor hundert Jahren

Autor(en): **Schwarb, Ursula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **114 (2004)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-901658>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ursula Schwarb

Der Bezirk Brugg vor hundert Jahren

Bessere Bahn-, Post- und Telefonverbindungen, mehr Geld für das Sozial- und Krankenwesen und eine neue Kirche – mit diesen Stichworten lässt sich einiges, was 1904 im Bezirk Brugg für Aufsehen sorgte, umschreiben – aber natürlich noch lange nicht alles! Da sind all die vielen kleinen und grossen Ereignisse des Alltags, welche den Weg in die Presse fanden und dem Menschen des 21. Jahrhunderts ein Bild «von damals» vermitteln. Wer weiss beispielsweise heute, dass das Wetter vor hundert Jahren für Schlagzeilen sorgte, und wer könnte uns vom Aufsehen erzählen, welches die Landung eines Ballons der «Luftschifferabteilung Bern» im Birrfeld erregte? In den offiziellen Geschichtsbüchern bestens nachzulesen ist, dass 1904 Theodor Roosevelt zum amerikanischen Präsidenten gewählt wurde oder ein Krieg zwischen Japan und Russland tobte. Weniger bekannt hingegen dürfte sein, dass das neue amerikanische Staatsoberhaupt der Brugger Bevölkerung in einem ausführlichen Porträt vorgestellt wurde und dass die Schrecken des russisch-japanischen Kriegs die Gründung der Lokalsektion Aarau-Lenzburg-Brugg des Roten Kreuzes beschleunigten. Die Lektüre des «Aargauischen Hausfreundes» aus dem Jahre 1904 ist ein Spiegel der Ereignisse, Freuden, Leiden und Sichtweisen der damaligen Zeit.

Zwei kleine Sensationen und eine neue Eisenbahnbrücke (ab Januar)

Wie überall klafft auch in Brugg Anfang 1904 das «Januar-Loch». Immerhin ist der Inseratenteil gespickt von Anzeigen, die auf gesellige «Tanzbelustigungen» aufmerksam machen. Die «Sonne» zu Windisch, das «Rote Haus» in Brugg sowie das Gasthaus «Vierlinden» am Bözberg – letzteres «mit gut besetzter Blechmusik» – werben freundlichst um Gäste.

Je weniger es vor Ort zu berichten gibt, desto mehr Gewicht erhalten Nachrichten aus dem In- und Ausland. Voller Interesse blickt Brugg denn nach Bern zum pittoresken Neujahrsempfang im Bun-

deshaus: Punkt 10 Uhr – so wird berichtet – hatte sich vor dem Bundeshaus viel Publikum versammelt, um «die Auffahrt der fremden Gesandten und der bernischen Behörden zu sehen, die dem Bundespräsidenten ihre Aufwartung machten. Als erster erschien der spanische Konsul, ihm folgte der österreichische Gesandte. Dann sprengten in drei stolzen Zweispännern die einheimischen Behörden in den Hof. Der russische Gesandte kam zu Fuss, der Türke trug den Fez. Im schlichten Frack erschienen bloss die beiden Herren der amerikanischen Gesandtschaft.»

Betrüblicher sind die Nachrichten aus dem Bärengraben zu Bern: Einer der beiden männlichen Bären muss infolge Platzmangels getötet werden. Sein Leichnam wird auf einer Leiter aus dem Graben gezogen, das Fleisch verkauft – einzig die Tatzen erhält aufgrund alten Gewohnheitsrechts der Gemeinderat.

Schreckliches wird gleichzeitig aus dem fernen Chicago berichtet: Bei einer Brandkatastrophe im Iroquois-Theater sind rund 700 Menschen getötet oder verletzt worden.

Alsbald wird das politische und gesellschaftliche Leben im Bezirk Brugg wieder aufgenommen: Nach und nach veröffentlichen die Gemeinden ihre Toten-, Geburts- und Eheregister. In der ersten Gemeinderatsversammlung der Stadt Brugg werden zwei Traktanden behandelt: Herr Dr. Blattner wird als Experte zur Begutachtung des hiesigen Elektrizitätswerkes berufen. Und anlässlich der vierteljährlich angesetzten Brotnachwägung teilt man mit, dass bei einem einheimischen Bäcker ein ungesetzlicher Gewichtsstein konfisziert wurde.

Für einen gelungenen Auftakt der Vereinsabende im neuen Jahr sorgt der Männerchor Frohsinn mit seinem «Frohsinnabend». «Wie seit Jahren füllte sich auch heuer die festlich geschmückte Turnhalle mit Männlein und Weiblein, die da gekommen waren, sich mit Musik und Tanz, mit Speis und Trank aus Festwirts Adolfs Küche und Keller einen schönen Abend zu machen. Unter Scherz und Kurzweil flogen die Stunden wie im Traum dahin, bis morgens um sechs Uhr das Fest seine letzten Gäste scheiden sah.» Nicht unerwähnt sei auch der «Eisenbahner-Abend»: «Nach den Darbietungen des Eisenbahner-Männerchores folgte eine überaus lustige Dialektposse. Höhepunkt des Abends war jedoch das Wetttanzen mit höchst originellen Preisen.» Wer wäre da nicht gerne dabei gewesen!



Der Männerchor Frohsinn bei seinem Vereinsausflug zum Blausee.

Ebenso beliebt, gut besucht und von der Presse bestens dokumentiert sind die Vorträge der Kulturgesellschaft und der Stadtbibliothek Brugg: Sowohl die Eindrücke eines Basler Geologen zu seiner Reise in den Kaukasus wie auch die Ausführungen von Prof. Lang aus Zürich zum Thema «Krankheitserreger des Wechselfiebers» finden grossen Anklang.

Nachdem 1903 der Bau einer neuen Eisenbahnbrücke über die Aare beschlossen worden war, wird bereits im Januar 1904 das Gerüst für den neuen Übergang erstellt. Gleichzeitig beginnen die Erweiterungsarbeiten am zweiten Geleise der Strecke Brugg–Basel: «Nacht für Nacht schaffen italienische Arbeiter und Einheimische im Bözbergtunnel an der Auswechslung der Steine wie am Zurücksetzen und Erweitern des Gewölbes.» Da die Bevölkerung die Arbeiten an der Eisenbahnstrecke mit fast *zu* lebhaftem Interesse verfolgt, muss die Kreisdirektion der SBB folgendes Verbot erlassen: «Wegen der damit verbundenen Gefahr ist das Betreten des Bauplatzes und das Stehenbleiben auf dem Weg unter der Baustelle strengstens verboten. Allfällige Übertretungen werden mit Fr. 5.– bis Fr. 100.– oder entsprechender Gefangenschaft bedroht.»

In kleinen Gemeinden ist der Aufbau einer zeitgemässen Infrastruktur ein Thema: Veltheim hat ein Gemeindetelefon angeschafft.

Dieses befindet sich im Gasthof «Bären» und steht dem Publikum ab Mitte Februar zur Verfügung. In Scherz wird der Ausbau der Wasserversorgung von Privaten auf eigenes Risiko an die Hand genommen. Der Ausbau war von der Gemeindeversammlung zweimal abgelehnt worden.



**G. Zulauf, Spengler und Installateur,
Brugg**

empfiehlt sich zur Erstellung von
**Bade-Einrichtungen -- Waschküchen- und
Closets - Einrichtungen.**

● ● *Kostenvoranschläge und reichhaltige Kataloge zu Diensten!* ● ●
Muster-Lager beim Schulhausplatz „Hallwyler“.

Für heftige politische Auseinandersetzungen im neuen Jahr sorgt die «Viertelsmehrsteuer-Vorlage». Die freisinnig-demokratische Partei des Kantons Aargau spricht sich an ihrem Parteitag im «Roten Haus» vehement für eine Steuererhöhung um ein Viertelprozent zugunsten des Sozialwesens aus: Der Ausbau und Unterhalt von Sanatorien, Armenhäusern, Spitälern und Schulen bedürfe weiterer Gelder. Zumal die Kosten für das Armenwesen seit 1850 um das Sechsfache auf 147 310 Franken gestiegen seien! Während auch die katholisch-konservative Partei des Aargaus die Vorlage unterstützt, gehen die Empfehlungen der Arbeiter- und Grütlivereine in die andere Richtung. Sie lassen verlauten, dass die verheissene Armen- und Krankenfürsorge lediglich ein Vorwand sei, die Steuererhöhung «eher mundgerecht» zu machen. Nach einem intensiv geführten Abstimmungskampf wird die kantonale Vorlage am 21. Februar angenommen.

Das waren noch Zeiten, seufzt der Zeitgenosse des 21. Jahrhunderts bei der folgenden Notiz: «Der Schweizerischen Krankenkasse Helvetia, welche 1899 gegründet wurde, gehören im Bezirk Brugg 147 Personen an. An Beiträgen bezahlten diese 1903 zusammen rund 330 Franken, an Unterstützung bezogen sie rund 200 Franken.» Die Eintrittsgebühr für Personen vom 35. bis zum 45. Lebensjahr beträgt nur gerade drei Franken!

Den ganzen Januar und Februar über herrscht klirrende Kälte. Diese und eine Menge Schnee beeinträchtigen zwar den Verkehr, schaffen umgekehrt aber ideale Schlittverhältnisse. Zum Bedauern von Gross und Klein erlässt der Kreisingenieur plötzlich ein Verbot: «Das Schlitten auf *allen* Landes- und Ortsverbindungsstrassen ist strengstens untersagt!» Die rigorose Massnahme war auf Klage einer Frau von Umiken und als Folge diverser Unfälle beschlossen worden. Heftige Einsprachen von Gemeinden und Schulpflegen bewirken schliesslich, dass das «Schlittverbot» aufgehoben wird und sich Kinder und Erwachsene auf den Wegen neben den grossen Verbindungsstrassen wieder vergnügen können: Denn «es



Blick von der Brugger Promenade auf Pavillon und Salzhaus.

ist wohl undenkbar, dass in unserer Zeit, die so Gewaltiges leistet, Krankheiten vorzubeugen, Siechtum zu brechen, die weite und luftige Schulen baut und prächtige Sanatorien, dass in dieser Zeit die Schlittbahn, die allerbeste Heilstätte im Winter, gesperrt werden soll», kommentiert die Presse pathetisch.

Trotz des hartnäckigen Winters können Ende Februar erste Frühlingsboten gesichtet werden: «Bereits ist in Lenzburg der Storch eingerückt und hat auf dem Kirchendach von seiner künftigen Wohnung Einsitz genommen.»

Zwei kleine Sensationen ereignen sich im März: «Brugg im Weltverkehr!» verkündet die Zeitung. Ein Telegramm aus Berlin lautet: «Mitte März wird der Fernsprechverkehr zwischen Berlin einerseits und Zürich, St. Gallen, Luzern, Bern, Brugg und weiteren Orten andererseits eröffnet. Die Taxe für ein Dreiminutengespräch beträgt drei Mark oder vier Franken.» Doch einen kleinen Haken hat die Sache: Es kann jeweils nur in der zweiten Hälfte der Stunde telefoniert werden, denn die erste Hälfte der Stunde bleibt für den Telefonverkehr mit Stuttgart reserviert.

Am 21. März kommt es zur zweiten Sensation: Ein Meteor zieht vorbei. Mitten in der Nacht wird es für einige Sekunden taghell. «Aus einem breiten, blauen Strahlenbündel fielen vier gelbe Sterne herab, deren Schimmer weithin glänzte. Alle, welche das Naturwunder beobachteten, waren erstaunt und entzückt. Auch alte Leute mögen sich nicht erinnern, je so etwas gesehen zu haben.»

Im gleichen Zeitraum stellt der Brugger Gemeinderat den Rats- haussaal eine Woche lang für eine besondere Ausstellungen zur Verfügung: Gezeigt werden Fotografien von Gottlieb Felber und Radierungen des international bekannten Brugger Künstlers Lorenz Frölich, der in Kopenhagen lebt. Für Letzteren interessiert sich sogar die renommierte «Neue Zürcher Zeitung».

*Eine Postkutsche für Mandach und eine Lungenklinik
für den ganzen Kanton (ab April)*

Gleich in den ersten Apriltagen wird Ostern gefeiert. Die nach wie vor kalte Witterung setzt nicht nur den Menschen, sondern auch der Vegetation zu. «Es ist ein langer und schwerer Kampf, den diesmal

der Frühling gegen den Winter zu bestehen hat.» Trotzdem wird im Anzeigenteil unbeirrt für bequeme «Frühlings-Unterkleider» geworben.

Ein unverkennbares Zeichen, dass die wärmere Jahreszeit naht, setzt auch die Bahn. Ende April wird der Sommerfahrplan veröffentlicht. Neben einigen praktischen Neuerungen enthält er ein Verzeichnis der «Lust- und Rundfahrtenbillette». Dies dürfte der Brugger Bevölkerung im Hinblick auf die Sommersaison sehr willkommen sein.

Bewegt zu und her geht es ab Mai: Die hiesigen Arbeiter- und Grütlivereine sowie die Italienergewerkschaften laden per 1. Mai zu Umzug und Feier. Treffpunkt ist das Restaurant «Aarebrücke», von wo der Umzug durch die Stadt und anschliessend nach Turgi zieht. Rund 500 Personen nehmen am Demonstrationzug teil.

Ganz anderer Aufruhr herrscht am 1. Mai in Mandach: Auf Begehren der Gemeinde hat die Postdirektion die Einführung einer Postwagenverbindung zwischen Mandach und der Station Döttingen via Böttstein beschlossen. «Bis anhin musste der Postbeamte den Rotberg mit bisweilen schweren Ladungen überschreiten, und auch das reisende Publikum, das des Velofahrens nicht kundig, musste auf Schusters Rappen den Weg antreten.» Die Bemühungen der Post, abgelegene Dörfer wie Mandach regelmässig mit einem Wagen zu bedienen, werden hoch gelobt und als Zeichen des Fortschritts gewertet. Um die erste Mandacher Postkutsche zu begrüßen, «war das ganze Dorf auf den Beinen. Männerchor und Musik verschönerten den feierlichen Moment mit heiteren Weisen.»

In Bözen wird derweil ein neues Geläut, hergestellt vom Glockengiesser Rüetschi in Aarau, eingeweiht. «Als die aufgerich-

teten Glocken ihre Stimmen zum ersten Mal erschallen liessen, ging ein Jubelschrei durch die Reihe derer, die sie hörten. In der schön geschmückten Kirche wurde eine einfache aber erhebende Feier gehalten.»

Empfehle mein gut sortiertes Lager in

VELOS

besten Marken, wie Brennabor, Adler, Excelsior etc., sowie sämtliche Ersatz- und Bestandteile.

Mäntel und Schläuche.

Nähmaschinen.

Es empfiehlt sich bestens

F. Seeberger, Kirchgasse, Brugg.



Grund zum Feiern haben auch die Schützen: An Auffahrt wird von den vier Brugger Schützengesellschaften die neu erstellte Schiess-einrichtung im Geissenschachen eingeweiht. Es beteiligen sich 47 Schützen; sie verschiessen insgesamt 2090 Patronen. «Die ganze Schiess-einrichtung funktioniert tadellos und befriedigt allgemein.»

Nachdem die «Viertelsmehrsteuer» im Februar vom Aargauer-volk angenommen worden war, möchte der Kanton nun einen Teil des Geldes wie vorgesehenen für den Bau eines Sanatoriums verwenden. So wird Mitte Mai das Bauvorhaben für die Lungenklinik Barmelweid ob Aarau dargelegt: Das neue Sanatorium soll vorerst 75 Betten aufweisen und vor allem die Tuberkulose, welche «ein enormer sozialer Schaden geworden ist durch Lähmung und Vernichtung zahlreicher Arbeitskräfte», bekämpfen helfen.

Den Wert medizinischer Einrichtungen belegt auch der Generalbericht des Armenbades Schinznach: Zwischen 1894 und 1904 «haben 2119 Patienten die Anstalt besucht. An Hauterkrankungen litten 257, an Knochenkrankheiten 1376, an anderen Leiden 486. Geheilt wurden 249, gebessert 1636, unverändert blieben 234. Es ist dieses Ergebnis ein schönes zu nennen und kann nur zur Empfehlung der Bäder von Schinznach dienen.»

Unterdessen gehen im nationalen Eisenbahnbau die Arbeiten weiter voran. Vom Simplontunnel wird gemeldet, dass die Arbeiter auf der Nordseite durch die Felswände erstmals Sprengungen von der Südseite wahrgenommen haben. Nur noch 900 Meter fehlen bis zum Durchstich. Die Gesteinstemperatur beträgt teilweise 39 Grad.

Im Mittelland wird derweil die Elektrifizierung der Eisenbahnen vorangetrieben. Sowohl die Seetalbahn als auch die Nationalbahn tragen sich mit dem Gedanken, auf Strom umzurüsten. Die bereits existierenden privaten und eidgenössischen Linien sollen zudem stärker miteinander vernetzt werden.

Ein heisser Sommer und eine aufsehenerregende Ballonfahrt (ab Juli)

Mit dem Sommer sind auch seine Feste da: In Auenstein und Windisch wird fürs Jugendfest gerüstet. Die Brugger freuen sich auf den Rutenzug, der am 14. Juli stattfindet. Die Brötchenlieferung für den

Grossanlass ist an die Bäckermeister Geissbühler, Humbel, Scherer und Känzig gemeinsam vergeben worden, die Wurstlieferung obliegt Metzgermeister Wehrli. Für die Jugendfestwirtschaft zeigt sich der Wirt vom «Scharfen Eck» verantwortlich. Das Fest wird hinterher als «wohlgelungen, wenig kopfbeschwerend und sehr stark geldsäckelleerend» bezeichnet.

Der nächste Anlass zum Feiern bietet sich bereits am 20. Juli: Der Brugger Pontonierfahrverein hat am Schweizerischen Pontonierwettfahren in Aarau den fünften Lorbeerkrantz errungen. Die Brugger empfangen die erfolgreichen «Wasserhusaren» unter flotten Weisen, und «männiglich tut sich nach des Tages Saft und Hitze beim kühlen Becher gütlich». Ausgezeichnet schliessen auch die Brugger Schützen am Eidgenössischen Schützenfest ab: Die Herren Sar und Stähli erringen eine goldene, Brunner und Wütherich je eine silberne Medaille.



Die Brugger Pontoniere erringen am Eidgenössischen in Aarau den 5. Rang.

Ebenfalls im Juli legt der 1903 gegründete «Verkehrs- und Verschönerungsverein Brugg» einen illustrierten Führer vor: Auf etwa 40 Seiten Text wird der Besucher des Prophetenstädtchens auf dessen charakteristische Merkmale aufmerksam gemacht. Im Anhang findet der Leser viele Angaben über das gewerbliche und geschäftliche Leben der Stadt. Illustrationen erhöhen den Reiz der Lektüre.

Für Aufsehen sorgt die Situation auf dem Arbeitsmarkt: Das Kantonale Arbeitsamt teilt mit einem gewissen Flair für Statistik mit, dass von Februar bis Juni 1487 Arbeitskräfte «verlangt» wurden. Die Zahl der angemeldeten Arbeitssuchenden betrug jedoch 2994. Insgesamt wurden 691 Stellensuchende vermittelt, darunter viele Wagner, Sattler, Drechsler, Kübler, Ziegler, Ofensetzer, Wächterinnen, Tapezierer oder Handlanger. Auf 100 Ausschreibungen meldeten sich durchschnittlich 201 Arbeitssuchende, von 100 offenen Stellen konnten 47 besetzt werden.

Von gewissen Spannungen zwischen Arbeitnehmern und -gebern zeugt folgende Meldung: «Scharfer Tabak! In einem offenen Brief an die Tabakarbeiter-Genossenschaft im Wynental, die eine Lohnbewegung vorbereitet, erklären die Tabakfabrikanten, dass sie nach ihren bereits gemachten Konzessionen (Lohnbesserung bis zu 6%) von weiteren Zugeständnissen absehen müssten. Bei Ausbruch eines Streiks oder einer Boykottierung würde sofort sämtlichen 2000 Arbeitern gekündigt. Nur die an der Lohnbewegung nicht beteiligten Hilfsarbeiter, Sortierer, Ausripper und Packer würden weiter beschäftigt.» Im Restaurant «Krone» zu Turgi findet alsbald ein Vortrag zum Thema

Zu vermieten:

Eine warme Wohnung mit 3 Zimmern samt Zubehör, Wasser und Licht im II. Stock Nr. 244 an der Hauptstrasse Brugg, per sofort oder später.

Schlosserlehrling

gesucht für sofort, derselbe kann gleichzeitig auch die Installation von Wasserleitungen erlernen.

Jakob Büchler, Schlosser,
Brugg.

Gesucht.

Ein junges, braves Mädchen nach der französischen Schweiz. Familiäre Behandlung, etw. Lohn.

Frau Finsterwald,
Marauerstr. 509.

Gesucht:

Ein tüchtiges Mädchen, das bürgerlich kochen kann, findet sofort gutbezahlte Stelle,

Frau Sunziker, z. National,
Schöftland.

Zu kaufen gesucht:

Einige Zentner

saure Äpfel.

Hotel Notes Haus, Brugg.

Zu kaufen gesucht:

Ein kleiner Stock Kuhdünger.
J. Hubeli, Gärtner, Rein.

Zu verkaufen:

100 Baumsteden

bei Rudolf Wüst, Fuhrhalter,
Lupfig.

Zu verkaufen:

Birka 1000 schöne

Abbruchziegel.

Klein-Kinderschule Umiken.

«Klassenkampf und Menschenwürde» statt. Der Vortrag zielt unter anderem auf die Verbesserung der Zustände in den Arbeiterinnenheimen, die von bestimmten Fabrikbesitzern unterhalten werden.

Ungeachtet der sozialistischen Strömungen in der Gesellschaft schreibt die Redaktion zum 1. August in Brugg: «Wie gewohnt wurde der Abend auch heuer wieder mit festlichem Glockengeläut und mit Höhenfeuern begangen. Einen dankenswerten Beitrag zur Hebung der patriotischen Stimmung hat der Männerchor Liederkranz geleistet, indem er an vier verschiedenen Orten vaterländische Weisen ertönen liess, die vom Publikum sehr beifällig aufgenommen wurden.»

Zu einem aufsehenerregenden Ereignis kommt es am 17. August um drei Uhr nachmittags in Birrhard: Hier will «ein Ballon der Luftschifferabteilung Bern mit einem Oberst und zwei Lieutenands an Bord» landen. Das Unterfangen erweist sich jedoch als schwierig, da sich ein vom Ballon herabhängendes, rund 100 Meter langes Tau gleich über der Reuss im Gehölz verwickelt hat. «Zuschauer machten das Seil auf Kommando des Oberst frei und führten hierauf den Ballon auf eine nahe Wiese, wo er sich dann niederliess. Eine grosse Zuschauermenge, die den Ballon schon lange begleitet hatte, fand sich zur Landung ein.» Ob das die Geburtsstunde des Flugplatzes Birrfeld ist?

Im Laufe des August häufen sich Meldungen von Hitze und Trockenheit. Die Aargauische Pferdeversicherung, welcher die enorme Sommerhitze «ausserordentlichen Schaden» zugefügt hat, da viele Pferde an «Hitzschlag, Herz- oder Blutkrankheiten» verendet waren, erlässt folgenden Aufruf: «Es wäre zu wünschen, dass die Herren Pferdebesitzer gegenüber der herrschenden Witterungskonstitution in Haltung und Gebrauch der Pferde mehr Rücksicht tragen würden! Es ist zu empfehlen, die Pferde vor allem morgens und abends zu gebrauchen und längere Ruhepausen zu gestatten sowie den Pferden leichtere Lasten oder eine weniger forcierte Gangart zuzumuten. Abendliche Waschungen mit nicht zu kaltem Wasser sollen nicht unterbleiben, dagegen Abkühlungen mit dem Hydrantenschlauch ja nicht stattfinden. Bezüglich Fütterung wird empfohlen, den Hafer im Wasser zwei bis drei Stunden einzuweichen. Stroh ist besser wie Heu, Häckerlig soll absolut vermieden werden. Wo es möglich ist, ist ein tägliches Dessert von Grünfutter sehr wohltätig.

Wiederholtes Trinken lassen tagsüber ist unerlässlich!» Hitze und Trockenheit wirken lähmend auf die Landwirtschaft, den Handel und den Verkehr. Zudem richten Gewitter und Hagelunwetter, welche die Sommerhitze begleiten, vielerorts grosse Schäden an.



Trotz des unberechenbaren Wetters gedeiht der Wein! In Bözen können bereits am 1. September die ersten weissen und blauen Trauben geerntet werden. «Der Diesjährige wird ein ausgezeichneter Tropfen», prophezeit der «Aargauische Hausfreund», und in Viligen ist man sich einig, dass der Heurige qualitativ gut, aber quantitativ nicht hervorragend sei.

Am 21. September wird Brugg überraschend von hohem Besuch geehrt. Bundesrat Zemp und Vizekanzler Schatzmann treffen im Prophetenstädtchen ein. Mit der «Chaise» besuchen sie die Sehenswürdigkeiten der Region – die Habsburg, das Amphitheater sowie die Klosterkirche Königsfelden – und kehren nach einer Rundfahrt via Baden, Siggenthal und über die neue Aarebrücke bei Stilli nach Brugg zurück. Im Hotel «Central», wo auch die lokale Presse dem hohen Besuch ihre Aufwartung macht, wird zum Schluss ein Imbiss serviert.

«Ein Ungeheur», schreibt der «Aargauische Hausfreund» Ende September und vermerkt, dass in der Druckerei zurzeit eine Riesenkartoffel aus Stilli zu bewundern sei. Sie wiege genau ein Kilogramm und würde – zu einem «währschaften Bräusi verarbeitet – für zwei normale Dreschermagen vollauf genügen». Inspiriert von diesem seltenen Ereignis, zitiert der Redaktor folgenden Witz: In einer Schule hat der Lehrer seinen Schülern den Begriff «einsilbige Wörter» so erläutert, dass man bei solchen Wörtern das Maul nur einmal aufmachen müsse. Darauf nennt der kluge Hansli dem Beispiel folgend sofort «e chline Händöpfel». – Die oben genannte Stillemer Riesenkartoffel – so der Redaktor – scheine nun mindestens in die Klasse der 24- bis 30-silbigen Wörter zu passen ...

Erste Rekrutenprüfungen und eine neue Kirche (ab Oktober)

Im Herbst 1904 werden erstmals Erhebungen über die physische Leistungsfähigkeit der Schweizer Rekruten durchgeführt. Wie der «Aargauische Hausfreund» berichtet, umfasst die Rekrutenprüfung «Weitsprung ohne Sprungbalken, links- und rechtsarmiges Heben einer 17 Kilogramm schweren Hantel und Schnelllauf auf einer 80 Meter langen, nicht schlüpferigen Strecke.» Doch die Erhebungen fallen bedenklich aus, und selbst Oberstleutnant Guggisberg lässt verlauten, «er würde es nicht verantworten können, mehr als 10% der geprüften Jünglinge für tauglich zu erklären; die Übrigen gäben im Ernstfall einzig Kanonenfutter ...».

Der Fitness der Schweizer Männer ungeachtet werden in der Gegend um Wil und Frauenfeld die publikumswirksamen Herbstmanöver der Armee durchgeführt. Tausende pilgern hin, um sich das Spektakel anzusehen. Ebenfalls nach dem Motto «Übung macht den Meister» regt das Aargauische Feuerwehrewesen an, in jedem Bezirk einen Übungstag zu veranstalten – teils mit und teils ohne Wasser.

Bereits am 15. Oktober wird ein überraschender Wintereinbruch gemeldet: Auf dem Säntis liegt ein Meter Neuschnee, und in Brugg herrscht wildes Schneegestöber. Die Temperaturen sind tief. Trotzdem kann die Eisenbahnbrücke bei Altenburg dieser Tage fertiggestellt werden. Die Belastungsprobe ist auf den 28. Oktober ange-

setzt: Vier Lokomotiven zu je 65 Tonnen fahren in drei verschiedenen Geschwindigkeiten über die Brücke. Diese hält der Belastung stand, denn «die maximale Moment-Senkung der Brücke beträgt 1 bis 1,5 cm, die bleibende Senkung 1 bis 2 mm». Weniger Erfreuliches wird wiederum vom Simplontunnel berichtet. Schlechtes Gestein zwingt die Bauleitung, jede Öffnung auszumauern. Man hofft trotzdem, den Durchbruch bis Ende Jahr zu schaffen.



*Die Belastungsprobe für die neue Eisenbahnbrücke gelingt.
(vgl. «Brugger Neujaersblätter» 106 (1996) 111–132)*

Auf kantonaler Ebene wird am 30. Oktober darüber abgestimmt, ob das Volk künftig die Regierungs- und Ständeräte direkt wählen darf. Die Vorlage wird – auch im Bezirk Brugg – angenommen.

Mitte November meldet die Brugger Presse, dass beim Baugeschäft des Baumeisters Belart an der Aarauerstrasse ein grösseres «Baugespann» aufgerichtet werde. Geplant ist der Bau der katholischen Kirche. Diese soll 40 Meter lang und 19 Meter hoch werden und Platz für 480 Personen bieten. Der Kirchturm wird seitlich angebaut. «Dies wär nun alles schön und recht, wenn nur der Bauplatz sich etwas besser dazu eignen würde. Um eine Kirche sollte mehr freier Raum vorhanden sein», kommentiert der «Aargauische Hausfreund» etwas bissig.



Das «Baugespann» für die katholische Kirche steht.

Die Verlegung der Brugger Telefonkabel in die Erde wird positiver aufgenommen. Man erhofft sich weniger Kollisionen mit Starkstromdrähten und freut sich, dass die «die Strassen verunzierenden Telegraphenstangen verschwinden». Gleichzeitig wird die Stadtbeleuchtung erweitert: Drei Glühlampen beleuchten neu die Aarauerstrasse vom Basler Bahnübergang bis zur Chemischen Fabrik, «was in Anbetracht der grossen Frequenzen jenes Strassenstücks nur zu begrüßen ist».

Am 23. November erscheinen die XVI. Brugger Neujahrsblätter. Dieser und weitere Anlässe kündigen das Ende des laufenden Jahres und die kältere Saison an: In Brugg wird der winterliche Vortragszyklus mit dem Referat «Die Landschaft Sikkim im Himalaya» eröffnet. In Aarau findet alsbald die Weihnachtsausstellung mit Aargauer Künstlern statt.

Ebenfalls Saison ist es für die «antiquarische Erdwühlerei» in und um Vindonissa: Die Brugger Gesellschaft arbeitet zurzeit «mit